Zeitschrift: Thurgauische Beiträge zur vaterländischen Geschichte

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Thurgau

Band: 39 (1899)

Heft: 39

Artikel: Protokoll der Versammlung des thurg. historischen Vereins im "Löwen"

in Kreuzlingen

Autor: Büchi, J.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-584606

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Protokoll

ber

Versammlung des thurg. historischen Vereins

im

"Löwen" in **Areuzlingen** Donnerstag den 13. Ottober 1898. Anwesend 52 Mitglieder und Gäste.

- § 1. Herr Präsident Dr. Meyer eröffnet die Versammlung mit einer kurzen Ansprache. Er entschuldigt die verspätete Abhaltung der Jahressitzung mit dem sestereichen Sommer. Dieser habe speziell dem Thurgau ein Fest gebracht, das mit seinem idealen Gehalte einen bleibenden Eindruck auf unser Volk gemacht habe und hoffentlich auch für die ruhigere historische Forschung nicht ohne Wirkung sein werde. Die Thätigkeit des Romites berührend, führt Redner an, daß bereits Schritte gethan worden seien, um die bei Erweiterung des Stationszgebäudes in Ermatingen allfällig zum Borschein kommenden archäozlogischen Funde für das historische Museum zu sichern; daß man dagegen auf die Ausbeutung der prähistorischen Gräber auf dem Wolfsberg sur Rechnung des Vereins verzichtet habe. Zum Schlusse wünscht der Borsitzende regere Betheiligung der Vereinsmitglieder an historischen Arbeiten. Für solche sinde sich in dem durch langjährige mühsame Arbeit geordneten Kantonsarchiv reiches Material.
- § 2. Die vom Quäftor, Herrn Stähelin, vorgelegte Rechnung pro 1897 erweist

an Einnahmen Fr. 1506. an Ausgaben " 1566. 92,

Defizit Fr. 60. 92

und wird auf Antrag ber Revisoren und bes Romites genehmigt.

§ 3. Der erfte Referent, Sr. Pfarrer Labhart in Romanshorn, entwirft ein Bilb ber Beschichte von Romanshorn und Salmeach von den älteften Zeiten bis jum Jahre 1469, dem Datum der Gemeindeoffnung von Romanshorn. Im Alterthum breitete fich über jene Gegend der große Arboner Wald aus, der von den Römern jum Theil gerodet murbe. Möglich, daß diese Bioniere der Rultur auch auf der felfigen Landzunge von Romanshorn einen Wachtthurm gebaut haben. Die Annahme, daß Romanshorn römischen Ursprungs sei, ift heute nicht mehr aufrecht zu erhalten. Etymologisch ift Romanshorn entweder Romis (Rohr) — Horn (Landzunge), oder Horn des Rumani. Rumani aber ift Eigenname, wahrscheinlich eines allemannischen Edlen. Salmsach, auch Salmasach genannt, enthält in seinem erften Theil den Namen Salomo; Uch ift alihochdeutsch Wasser: Salmsach also gleich Salomonis aquae. In Salmsach soll Bischof Salomo I. von Konstanz (838-871) ein Chorherrenstift gegründet haben, welches zu Raifer Arnulfs Reiten blühte und von Salomo III. wegen der Einfälle der Ungarn nach Konftanz verlegt wurde. Im Jahre 560 murde das helvetische Bisthum von Vindonissa nach Konftanz verpflanzt und diesem Romanshorn mit Salmsach einverleibt. Für die Zeit, wo der hl. Gallus in der Gegend das Chriftenthum verkundigte, wird Talto als Graf bes Arbongaus genannt. 779 murde die Rirche in Romanshorn gestiftet und zu Ehren der hl. Maria, sowie der hl. Petrus und Gallus benannt. Die Stiftungsurkunde ist noch vorhanden. Nach derselben wurde Romanshorn dem Klofter St. Gallen geschenkt. Diese Urkunde bildet das Fundament der spätern Rirchgemeinde. Romanshorn blieb bei der Abtei St. Gallen über 1000 Jahre. Die Rirche mar von früh an gut dotiert. Die Rollatur ftand bei St. Gallen. 1221 wird ein Leutpriester von Romanshorn urfundlich genannt. Das vor dem 14. Jahrhundert begonnene Anniversar wird im Stiftsarchiv St. Gallen aufbewahrt. Das Patronat der Rirche zu Salmsach ftand dem Probst und dem Rapitel zu St. Stephan in Konftang zu und den Brüdern zum Kirchhof bei Arbon. Salmsach hatte bis 1331 einen eigenen Priefter. 1471 gieng die Bogtei über Land und Leute, Gerichte, Zwinge und Bänne und ben Kirchensatz zu Salmsach durch Rauf an Abt Ulrich VIII. von St. Gallen über.

In der Epoche der Ungarnzüge und der Kämpfe zwischen Kaiser und Papst wurde auch Romanshorn in die allgemeine Verheerung hineingezogen. Aus der Zeit Heinrichs I., der zum Schutze gegen die Ungarn den Bau von Steinhäusern anordnete, dürfte der Grundstock des Schlosses zu Romanshorn stammen. In den Zeiten der Appenzellerkriege mußte der von sinanziellen Nöthen bedrängte Abt Kund von St. Gallen seine Besitzungen in Romanshorn an einen Konstanzer Bürger Linder verpfänden. Erst 1432 wurde durch die Anstrengungen der Hosseute zu Romanshorn die Verpfändung gelöst. 1446 brach zwischen Romanshorn und Uttweil Streit aus wegen eines Waldes, in dem beide Theile das Weidrecht hatten. Durch ein in Lindau tagendes Schiedsgericht wurde 1448 die Klage derer von Uttweil als unbegründet abgewiesen. 1469 erhielt Romanshorn seine eigene Gesmeindeordnung (Offnung), aus der der Vortragende einige Artikel zitiert.

In der nachfolgenden Diskussion bezeichnet Herr Graf Zeppelin es als auffällig, daß an der nach verschiedenen Richtungen hiefür geradezu prädestinierten Landzunge von Romanshorn noch keine Pfahlbauten entdeckt worden seien und meint, es sollten sich solche bei nachdrücklicherer Forschung finden lassen. Was den vermeintlichen römischen Ursprung von Romanshorn betreffe, so habe sich darüber schon der St. Galler Badian sehr steptisch ausgesprochen. Bräfident, Gr. Dr. Meyer, bemerkt, die Etymologie des Namens Romanshorn sei ziemlich sicher. Horn bezeichne eine Landzunge, der erste Theil des Wortes sei der verdeutschte Name Romanus. Bei der erften germanischen Einwanderung gab es noch Romanen im Lande. Das Wort Roman wurde sogar Taufname und lautete auf deutsch Ruman. Rumanis ist der althochdeutsche Genitiv zu Ruman, Romans= horn ift also Hof eines Mannes Ruman. Zu der Sage von der Gründung eines Chorherrenstiftes in Salmsach unter Bischof Salomo I. wirft Redner die Frage auf, ob Chorherren überhaupt im 9. Sahrhundert schon vorkommen. Derfelbe bemerkt in Bezug auf die Leibeigenschaft folgendes: Von unserm modernen Standpunkte aus sehen wir die mittelalterliche Leibeigenschaft als etwas schreckliches an. Dieselbe ift aber gar kein mittelalterliches, sondern ein altgermanisches Inftitut, das zudem durch die Rirche des Mittelalters fehr gemildert murde.

§ 4. Nach Berdankung des Referates durch den Borsitzenden spricht Hr. Pfarrer Schlatter in Kreuzlingen über den sogen. Delberg in der dortigen Pfarrkirche. Am 6. September 1633 gieng der schwedische General Horn bei Stein über den Rhein, besetzte das Kloster Kreuzlingen und belagerte die Stadt Konstanz, mußte aber im Oktober desselben Jahres unverrichteter Sache wieder abziehen. Nach

seinem Abzuge überfielen die Konstanzer das Kloster Kreuglingen, damit die Feinde dasselbe nicht mehr als Stütpunkt für ihre Operationen benüten könnten. Aus den Trümmern des Rlofters murde ein Rreuz gerettet, das Beranlaffung jum Bau der neuen, vom alten Plaze zehn Minuten entfernten Klosterkirche mar. 1653 murde die Rirche eingeweiht und 100 Jahre später unter Abt Donderer deren innerer Ausbau vollendet. Um diese Zeit muß das Rlofter in den Besitz des Delbergs gekommen sein und zwar durch Ratsherr Hofner in Konstanz. Das zirka 400 Figuren zählende Bildwerk ist eine plastische Darstellung des Leidens unseres herrn. Verfertigt wurde dasselbe in Tyrol; von wem, darüber fehlen alle Nachrichten. Das Material ist Arvenholz. Das Werk kann unmöglich von einem Rünftler geschaffen sein. Dagegen sprechen die Unterschiede der einzelnen Gruppen unter einander und in den verschiedenen Gruppen die der einzelnen Figuren. Diese Umstände weisen auf 3-4 Rünftler bin. Trot der großen Mannigfaltigfeit im Ginzelnen ift bemerkenswerth die Uebersichtlichkeit in Form und Inhalt. Die Fußwaschung und die Einsetzung des hl. Abendmahls find die künftlerisch bedeutenoften Gruppen. Ebenso ift kunftlerisch werthvoll die nach dem bekannten Gemälde von Rubens gearbeitete Rreugabnahme. Bur Alluftration des Vortrages maren im Sitzungslokale die von Hrn. Hofphotograph Wolf in Konstanz vorzüglich ausgeführten Photographien der einzelnen Gruppen ausgestellt.

In der Diskussion erklärt Hr. Konservator Stähelin, unter den sonst antik gehaltenen Bildern zwei Figuren, eines Bläsers und eines Reiters, bemerkt zu haben, aus deren zeitgenössischem Blasinstrument und Kostüm als Entstehungszeit des Werkes die Zeit zwischen 1740 und 1760 sich erschließen lasse.

Nach dem Bortrage begab man sich zur Besichtigung des durch Bildschnitzer aus Oberammergau renovierten Oelberges in die Kirche zu Kreuzlingen, wo außerdem noch ein im Chor besindliches altes Oelbild der mater dolorosa, sowie einige kostbare Stücke des Kirchensschaßes die Ausmerksamkeit auf sich lenkten. Beim tresslichen Mittagszmahle sanden sich über 30 Versammlungstheilnehmer ein. Ein Besuch des Rosgartennuseums im benachbarten Konstanz unter der Führung des Hrn. Stadtrath Leiner, des hochverdienten Konservators der namentlich an prähistorischen Fundstücken reichen, wohlgeordneten Sammlung, beschloß den lehrz und genußreichen Tag.